



Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,
Darlehensgeberinnen und Darlehensgeber,
Beirätinnen und Beiräte,
Freundinnen, Zugeneigte

Mit der lettre amicale vom Februar 2025 haben wir uns vor Augen geführt, dass es Zeit ist, unser Pionierhaben zum Abschluss zu bringen, das Gelebte in Schönheit ausklingen zu lassen, das Geschaffene in seiner Ganzheit weiterzugeben. Mit dem Bemühen, die Trägerschaft aus sich heraus nachhaltig zu kapitalisieren, stossen wir seit Jahren an Grenzen. Nachfolgerinnen und Nachfolger spezifisch nur für den Betrieb gewinnen zu wollen, ist ein hehrer Wunsch. Er steht auf wackligen Beinen, weil die entscheidende unternehmerische Exponierung fehlt. Wer führt, muss auch verantworten. Auf der ganzen Linie. Für uns ist es ein Abschiednehmen. Fürs Haus öffnet es die Chance des Neuanfangs, begründet in der Zäsur. Wir machen den Weg frei, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Auf die Handschrift Einfluss zu nehmen, ist unsere Aufgabe nicht. Autorinnen und Autoren sind die *Übernehmenden*. Den Rückblick im förmlichen Jahresbericht 2024 halten wir kurz. Die Aufmerksamkeit gilt der loslassenden Perspektive 2026.

Teil 1: Jahresbericht 2024

Jahresrechnung 2024

Unsere Jahresrechnung – sie ist publiziert auf ottomesi.ch → Pro Linard AG – weist ein positives betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) von CHF 30'318.24 aus. Der Verlust nach Abschreibungen, Zinsen und Steuern beträgt CHF 77'095.16. Die Abschreibungen bewegen sich im Rahmen der zehnjährigen Planrechnung. – Der Bericht der Revisionsstelle ist mit der Jahresrechnung veröffentlicht.

Zimmerbrachen

Unsere vor Jahresfrist formulierte Einladung, für die Inwertsetzung von zwei Zimmerbrachen Finanzierungsbeiträge zu spenden, hat keine Resonanz gefunden. Das Projekt wird nicht weiterverfolgt.

Personalwohnraum

Der mit unserer Gesellschaft assoziierten Chasün GmbH ist es gelungen, das Vorhaben des Dorf- und Wohnhauses chasün mit knappen finanziellen Mitteln einen entscheidenden Schritt weiterzubringen. Im Frühling 2025 können

die zweckmässig eingerichteten Personalzimmer und die provisorische Hausküche ihrer Bestimmung übergeben werden. Für das Projekt «ottomesi», das im zweiten Teil des Berichts Thema ist, gereicht dies zur Voraussetzung der Durchführbarkeit schlechthin. Allen, die zur Realisierung dieses Meilensteins beigetragen haben, gebühren Dank und Respekt. Für einen Augenschein bieten sich die Bilder auf dorfwohnen.ch wie auch die Besichtigung vor Ort.

Mit vereinten Kräften

Der seit Jahren gut eingespielte Verwaltungsrat hat sich im Berichtsjahr schwergewichtig der Perspektive des Weitergebens gewidmet, in enger Tuchfühlung mit den nicht im Verwaltungsrat vertretenen Unternehmeraktionären. Unsere Kollegin Susanne Cappis, im Gremium engagiert seit 2017, hat schon vor zwei Jahren angekündigt, ihr Amt aus Gründen der persönlichen Lebensgestaltung absehbar abzugeben. Es ist dies nun soweit. Susanne Cappis hat mit leiser Stimme und mit beharrlicher Verbundenheit, mit klarem Ordnen und im feinfühligem Vermitteln Wesentliches eingebracht und Prägendes beigetragen. Wo Herausforderungen zur Last wurden und Illusionen sich entlarvten, hat sie dem Referenzpunkt des Essentiellen Achtung verschafft. Den Betrieb mit zu stützen, ist ihr gelebtes Anliegen. Die Sorgfalt in der Analyse paart sich mit dem Sinn fürs Menschliche. Susanne mit gebührendem Dank zu verabschieden, haben wir Gelegenheit anlässlich der Generalversammlung. Anerkennung und wählende Verbundenheit seien schon an dieser Stelle ausgesprochen.

Teil 2: Perspektive 2026

Wir wollen unser Pioniervorhaben auf Frühjahr 2026 als Generationenwerk zum Abschluss bringen. Das Gelebte fädelt sich aus. Das Geschaffene wird weitergegeben. Rahmen und Weg wollen wir förderlich abstecken, aber nicht abschliessend bestimmen. Es gilt den Spielraum zu bewahren, auf Visionen und Bedürfnisse der Interessierten einzugehen, Opportunitäten unsrerseits zu nutzen. Was das bisherige Ausspähen und Abtasten zu Tage gefördert hat, ist die Notwendigkeit, die Struktur der bisherigen Trägerschaft dem Weitergeben förderlich zu bereinigen, von der Historie der Gründergeneration frei zu machen. Dieser Voraussetzung wollen wir das Augenmerk schenken.

a. Bewusstsein – Konditionen des Pioniervorhabens

Wir durften der puren Gastlichkeit unsere Leidenschaft widmen, sie formen und leben. Unsere Gäste sind ihr mit Neugier und Wertschätzung begegnet, sich einzulassen und Freunde zu werden. Das erfüllt uns mit Dank und Genugtuung. Den Kleinbetrieb in der Peripherie wirtschaftlich und gesund zu führen, ist Herausforderung. Wir haben sie über bald 20 Jahre mit Ausdauer gemeistert, standen in der Gunst

des wohl Gefügten, nagten am Belasteten, mithin Enttäuschten. Allenthalben brauchten wir Hilfe, uns im Stolpern aufzufangen. Dass wir sie bekommen haben, ist nicht selbstverständlich, ehrt das Pioniervorhaben.

Die historische Hotelliegsenschaft hat Charme und Haptik, ist der puren Gastlichkeit der ideale Rahmen. Das Authentische konnten wir freilegen, sind nicht dem Irrtum erlegen, es künstlich erzeugen zu wollen. Darin liegt ein erheblicher Teil des Erfolgs begründet. Kehrseite ist der mächtige Investitionsstau, den wir mit dem Liebhaberobjekt erworben haben. Die beschränkte Ertragskraft des Kleinbetriebs mag die Last von Renovation und Instandhaltung auf Dauer nicht zu stemmen. Der strukturelle Charakter des Defizits ist hinlänglich anerkannt. Es bedarf des substanziellen Mittragens der Interessierten. Mit unserer gemeinnützigen Finanzierung im Geiste des kollektiven Mäzenatentums sind wir beachtlich weit gekommen. Für Kapitalerhöhungen oder Finanzierungsbeiträge à fonds perdu zur Sicherstellung des Langzeitunterhalts konnten wir jedoch weder im Aktionariat noch bei der öffentlichen Hand die Bereitschaft wecken. Die Quelle ist erschöpft, liegt tiefer als unser Bohrvermögen.

b. Anlass und Intention – Weitergabe von Haus und Betrieb

Dass wir weitergeben, entspricht dem Gang der Geschichte, folgt dem Prinzip des Zyklischen. Die grosse Familie der Tragenden ist älter geworden, spürt den Drang grosszügig nachzulegen nicht. Der Unternehmer und Gastgeber, an dem alles hängt, bewegt sich im siebten Dezenium seines Lebens, möchte anderem sich noch zuwenden. Wie wir weitergeben, hat mit den Konditionen zu tun. Wie festgestellt, überfordern wir uns und das Unternehmen mit der Idee, die Nachfolge im partiellen Erneuern betten und ordnen zu wollen. Unternehmerschaft braucht die abschliessende Exponierung im Risiko, die Triebfeder existenzieller Bindung. Eine Dualität von Eigentum am Haus und Verantwortung für den Betrieb im Sinne einer rollengeteilten Pacht birgt Schnittstellen divergierender Interessen und unfruchtbarer Abgrenzung. Dass die eine Ebene der anderen Garant sein soll, hemmt das Unternehmertum, ritzt Motivation und Risikofreude. So braucht die Ablösung den Schnitt übers Ganze, Immobilie und Betrieb. Aus der umfassenden Bindung erst erwächst die Kraft des Entschiedenen, der Trieb, zu wagen und zu investieren. Wir suchen daher nicht einen nachfolgenden Betriebsinhaber und Pächter, sondern veräussern das Objekt schlechthin in seiner Ganzheit von Anlage und Unternehmen. Wie die Erwerbenden die Hotelliegsenschaft konkret und nachhaltig in Wert setzen, entspringt ihrer Vision, fusst in ihrem Potenzial und in ihrer unternehmerischen Verantwortung. Ob sie das Kapital mitbringen oder in ihrem Netzwerk generieren, ist ihnen anheimgestellt. Die Interessierten können – so es ihnen ins Konzept passt – die ehemalige Betriebsgesellschaft miterwerben. Ebenfalls stehen die beiden assoziierten Liegsenschaften Chasa Bastiann einerseits und Wohn- und Dorfhaus Chasün andererseits zur Disposition. Wir sind offen, soweit Interesse besteht, machen Päckli oder Ensemble jedoch nicht zur Bedingung.

c. Zeithorizont und Prozess – Vorzüge der Projektstruktur

Es entspricht dem Bedürfnis betroffener Lebensgestaltung und schafft den produktiven Druck der Deadline, das Weitergeben auf das Frühjahr 2026 zu terminieren. Als gestecktes Ziel. Dass Unsicherheit den Weg begleitet, erachten wir als Bekenntnis zum offenen Ausgang.

Das Interesse ist zu wecken, das Verhandelbare zu ordnen. Wir erschliessen uns Kanäle, ziehen Fachleute bei. Der Verwaltungsrat und die Unternehmeraktionäre führen Regie, das Aktionariat als Ganzes partizipiert, so dass wir bewusst und gemeinsam die Weichen zu stellen in der Lage sein werden. Arbeiten werden wir in einer Projektstruktur, die es uns erlaubt, professionelle Erfahrung und Prozesskompetenz wie auch den Zugang zu Netzwerken bedarfsgerecht einzubinden, auch aus dem Kreis des Aktionariats. Wir erachten es als sinnvoll und zweckdienlich, auf diesen projektbezogenen Support zu bauen, und wollen daher auch keine Ergänzung des Verwaltungsrates vorschlagen.

d. Form und Preis des Weitergebens – Akt der Balance

Wir sind in der Lage und stehen vor der Aufgabe, die Hotelliegenschaft, die wir vor bald 20 Jahren erworben und mit erheblichen Investitionen in Wert gesetzt haben, an neue Eigentümer zu veräußern. Ob die Liegenschaft aus der Pro Linard AG heraus verkauft und die Gesellschaft dann liquidiert werden soll oder ob es mehr Sinn macht, die Trägerstruktur samt der Liegenschaft weiter zu geben, ist eine Frage, die abstrakt zu entscheiden schwierig ist. Besser wird sie – in concreto – abgewogen. Steuerliche Faktoren können eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Wie sich der Preis gestaltet, ist eine Frage des Marktes, so es einen gibt, und des Verhandeln, schliesslich der Opportunität. Seitens der *Übernehmenden* einerseits und der *Weitergebenden* andererseits stehen sich unterschiedliche Interessen gegenüber. Was den Weitergebenden vom Erlös effektiv zur Verfügung steht, ist der Preis abzüglich des Fremdkapitals, der Gebühren und Steuern wie auch der weiteren Transaktionskosten.

Die *Übernehmenden* erwerben eine Liegenschaft mit Charme und Charakter, deren Potenzial stimmig in Wert gesetzt ist. Auszeichnungen und die mediale Resonanz sind Ausdruck davon. Die Lage ist einzigartig und privilegiert. Entsprechend beachtlich ist der Substanzwert. Demgegenüber ist der Ertragswert, der die Einträglichkeit der Nutzung spiegelt, gering. Weite Teile der Liegenschaft sind zeitlos und solid instand gestellt. Doch birgt die historische Baute weiteres Sanierungspotenzial, das auch in Zukunft substanzielle Investitionen bedingt. Wie das Spannungsfeld von Werten und Potenzial, von Lasten und Grenzen auf die Lust zu erwerben durchschlägt, ist letztlich eine Frage der unternehmerischen Vision und des finanziellen Spielraumes. Die emotionale und die ästhetische Dimension des Motivs können mitentscheidend sein. Für uns war und ist die Rosa Grandezza bis heute ein Liebhaberobjekt im Dienst des Gemeinwohls.

Die Interessen- und Bedürfnislage der *Weitergebenden* leitet sich aus den Verhältnissen des im Jahr 2006 gegründeten Gesamtunternehmens einerseits und aus der dualen Struktur des Aktionariats der Pro Linard AG andererseits ab. Seitens der drei Unternehmeraktionäre besteht das Bedürfnis, die in der Gesellschaft gebundenen Vermögenswerte angemessen wieder frei zu machen und gelittene Anwartschaften im Rahmen des Möglichen zu kompensieren. Ins Gewicht fällt der Umstand, dass Hans Schmid seine Altersvorsorge für die Gründung der Gesellschaft vollständig aufgelöst hat und als Betriebsinhaber auch nur bedingt in der Lage war, sie seither neu zu alimentieren. Die drei Unternehmeraktionäre haben sich über die interne Balance schon seit längerem verständigt, so dass das Gewicht ihres Bedarfs aus einer Hand in die Waagschale gelegt werden kann. Welches die ebenfalls relevanten Interessen und Bedürfnisse seitens der knapp 400 Publikumsaktionärinnen und -aktionäre sein können, wollen wir im folgenden Punkt einer besonderen Betrachtung anvertrauen.

e. Ablösung des Publikums-Aktionariats – Differenzieren

Die Seele des Publikums-Aktionariats ist nicht abschliessend definiert und es besteht keine *unité de doctrine*. Unser Abwägen und Einordnen orientieren sich an dem, was uns im Laufe der Jahre in der persönlichen Begegnung, im Austausch und in der Korrespondenz als Wertschätzung und Bekenntnis, als Klarheit und Erwartung, mithin als Vorbehalt oder Verunsicherung gespiegelt wurde.

Der begleitende und unterstützende Charakter des Engagements im Sinne des gemeinschaftlichen Tragens und Ermöglichens kann als Kern des Motivs betrachtet werden. Das ist auch der rote Faden des Fundraisings und der Unternehmensgeschichte. Zugleich ist manifest, dass die Teilhabe förmlich in der Aktie verbrieft ist. Die Dividende ist zwar von Anfang an ausgeschlossen, doch verkörpert das Wertpapier eine Teilhabe am Vermögen der Gesellschaft. Demnach ist auch Raum für die Erwartung, am Erlös aus dem Weitergeben zu partizipieren. Der Zeitfaktor mag dabei insofern eine Rolle spielen, als der von unserem Unternehmen über bald 20 Jahre gestiftete Nutzen für die Gäste, für das Dorf und das Tal als eine Art Naturaldividende empfunden werden kann, das unterstützende Engagement sich emotional womöglich als ganz oder weitgehend amortisiert anfühlt.

Haltung und Erwartungen durchs vielfältige Aktionariat über einen Leist schlagen zu wollen, ist nicht angemessen. Ein mögliches Bild von zwei Polen zu zeichnen, erachten wir als sinnvoll. Wir versuchen es, indem wir das Fell vorsichtig nass machen. *Die einen* haben schon immer oder aufgrund des über zwei Jahrzehnte gestifteten Nutzens die Vorstellung von der gewidmeten Gabe im Sinne des Engagements à fonds perdu. Gegeben ist gegeben. Sie sind geneigt, ihren Anteil nun ohne Entgelt zu überlassen und ihre Unterstützung mit diesem Akt zu besiegeln. Wer konkret Adressat der Schenkung ist und warum und ob doch eine kleine Anerkennung zurückgereicht sein will, mag sich fügen, will vielleicht auch den konkreten Umständen

und Bedingungen der Nachfolge geschuldet sein. *Für andere* hat die Teilhabe am Vermögen der Gesellschaft doch auch Gewicht. Womöglich deshalb, weil sie ein grösseres Paket von Aktien gezeichnet haben. Sie mögen interessiert sein, ein Angebot für die käufliche Übernahme ihrer Anteile zu prüfen. Weil der Lauf der Zeit auch hier eine Rolle spielt und das Bedürfnis der Unternehmeraktionäre doch auch gewichtet werden will, mag es mutmasslich um einen Teilbetrag vom aktuellen Nennwert der Aktie gehen.

Im Forum anlässlich der ordentlichen Generalversammlung von 14. Juni 2025 wollen wir den Puls fühlen. Es geht um Empfinden und Erwartung, Interesse und Bereitschaft, um die Frage auch, wie konkret und in welcher Tiefe die Positionen der Unternehmeraktionäre interessieren und transparent sein wollen. Auf die Diskussion freuen wir uns. Ebenso auf den verbreiterten Dialog nach der Versammlung.

f. Übergang – das Ausklingen mit ottomesi und ein Zwischenraum

Mit den «ottomesi» klingt unsere Gastlichkeit am Dorfplatz in Schönheit und mit Liebe aus. Hans Schmid bindet sich noch einmal die Schürze um, formt das Team, freut sich, euch als leibhaftiger Gastgeber zu begegnen. Die euch bedienen und verwöhnen, haben sich sorgfältig auf die Aufgabe vorbereitet. Erfahrene Profis und neugierige Talente bilden das Team der Engagierten. Auf ottomesi.ch vermitteln wir euch unter dem Stichwort «Mosaik» ein Bild vom Mit- und Ineinander.

Im Februar erst sind die «ottomesi» der Einsicht entsprungen, für den Ausklang in Schönheit in den Modus des vom Inhaber direkt geführten Betriebs zurückkehren zu wollen. Wir wussten um die Wertigkeit dieser Form, standen vor der Herausforderung, das Team kurzfristig zu formieren. Wie uns dies gelungen ist, empfinden wir als Hommage an Linard Lavin. In der Küche sind wir solid und lustvoll aufgestellt. Den Betrieb über 7 Tage die Woche können wir von fünf Wochen im Hochsommer auf drei weitere Wochen im Oktober ausdehnen. Das Format von jeudi soir in Zürich wird ab Mai erste Blüten treiben. Die Programmierung von Jazz Linard läuft auf Touren. Auf der Website sind Angebot und Rhythmen seit Ostern konziser gefasst. Schaut noch einmal rein auf ottomesi.ch. Es lohnt sich.

Was sich konkret für den – bewusst nicht geplanten – Winter fügen wird oder nicht, überlassen wir dem weiteren Lauf der Dinge. Die Zäsur verdient den gehaltvollen Ausklang der „ottomesi“, sie erträgt darüber hinaus auch das Momentum des Ungewissen. Womöglich braucht sie es als Nährboden für den entschiedenen Neuanfang.

In dem Sinn und mit dem Dank für Aufmerksamkeit und Verbundenheit freuen wir uns mit euch auf entspanntes Einlassen, mithin produktives Bangen.

Der Verwaltungsrat:
Susanne Cappis, Bruno Cruz, Markus Freitag, Gregory Fretz, Hans Schmid

Die Unternehmeraktionäre:
Julian Karrer, Gaby Schmid, Hans Schmid

Pro Linard AG
Plazza Gronda 2
CH-7543 Lavin
aktionariat@linardlavin.ch
hans@ottomesi.ch
ottomesi.ch → Pro Linard AG

Die ottomesi schenken dem *Donnerstag* ihre besondere Aufmerksamkeit. Gönnst euch als Gruppe, unter Freunden, im Team die Vorzüge von „giovedì nostro“ hier oben (ottomesi.ch → Spezialangebote). Setzt euch mit uns in der Maison B in Zürich Enge an die freundschaftlich spontane Tafel, die Gaumenfreuden von „jeudi soir“ zu geniessen. Den Auftakt macht Bastien Cheseaux mit der „Soirée Valaisanne“ am 15. Mai und der Hommage an die „Emilia Romagna“ am 3. Juli. (ottomesi.ch → Veranstaltungen).

Am 24./25. Oktober, am 1. November und am 7./8. November beglückt uns *Jazz Linard* mit einer intensiven letzten Ausgabe. Patrick Kessler und Luca Sisera präsentieren das Programm ab Mitte Juli auf jazzlinard.ch. Zimmer buchen könnt ihr schon jetzt auf pronto@ottomesi.ch. Die beiden letzten Wochenenden vom 11. auf den 16. November und vom 20. auf den 23. November widmen wir dem *Finale*, das im Goldgelb der Lärchen ausisst und austrinkt, die während Freundschaft mit dem Dank des Gelebten tanzen lässt. Die Einladung auf ottomesi.ch → Veranstaltungen folgt im Juli.